

Ein MN Jahrbuch?

Beitrag von „Kaetyr Veuxin II.“ vom 24. Mai 2009, 23:57

Es sollte einen Satz an einfachen Regeln geben, hier mal ein Formulierungsversuch - ob die Regeln tatsächlich so in Stein gehauen werden oder eher als Richtlinien etwas inoffiziell durch den Raum wandern sollten, bis sie Gewohnheitsrecht wurden, darüber bin ich mir noch unschlüssig, aber wenigstens mal eine Grundlage: (Kommentare und konstruktive Kritik erwünscht (Ich weiß, das wäre auch ohne diese Bitte gekommen. :P))

Zitat

Statuten des mikronationalen Jahrbuchs.

1. Das mikronationale Jahrbuch dient dazu, sich philosophisch, konstruktiv, möglichst unparteiisch, kritisch, reflektierend und distanziert in Form einer Essaysammlung mit neuen Entwicklungen oder Grundsätzlichem innerhalb der Mikronationen zu befassen und als eine Momentaufnahme des aktuellen Standes der mikronationalen Gemeinschaft zu dienen.
2. Jeder, der sich bereits in den Mikronationen bewegt hat und damit Teil der mikronationalen Gemeinschaft ist, hat das Recht, maximal ein Essay für das Jahrbuch zu verfassen, wobei von der Jury verweigte Essays in dieser Zählung nicht gelten.
3. Das Thema eines jeden Essays muss dem ersten Absatz dieser Richtlinien angemessen sein und dabei so allgemein gehalten sein, dass einzelne Staaten, Organisationen oder Personen höchstens als Beispiele dienen.
4. Für jedes Jahrbuch gibt es eine Jury aus genau vier Mitgliedern, die das Jahrbuch organisiert, erstellt und herausgibt.

5. Die Jury darf eingesandte Essays zur Korrektur zurückschicken oder deren Aufnahme in das Jahrbuch verweigern, falls sie dem dritten Absatz widersprechen, gegen geltendes Recht der Bundesrepublik Deutschland verstoßen oder rassistisches, pornographisches, gewaltverherrlichendes, politisch radikales, volksverhetzendes oder jugendgefährdendes Gedankengut enthalten.

6. Die Jury behält sich vor, Rechtschreib-, Grammatik- und Zeichensetzungsfehler ohne Rücksprache mit dem Autor zu korrigieren.

7. Die Jury wählt nach Herausgabe ihres Jahrbuches aus allen Bewerbern gleich, offen und demokratisch ein Neumitglied, wobei der Wahlgang so oft wiederholt wird, bis ein Bewerber mehrheitlich gewählt wird. Bewerber, die im vorigen Wahlgang keine Stimmen erhalten haben, dürfen im folgenden Wahlgang nicht mehr antreten.

8. Die Jury und das Neumitglied wählen anschließend aus ihrer Runde in einer gleichen, geschlossenen und demokratischen Wahl aus den vier verbleibenden Neumitgliedern ein Mitglied, welches aus der Jury des folgenden Jahres ausscheidet. Alternativ kann ein Jurymitglied freiwillig ausscheiden.

9. Möchte ein Jurymitglied außerhalb dieses Turnus ausscheiden, so darf es aus allen Bewerbern nach freiem Gewissen einen Nachfolger bestimmen, der nun den Platz des ehemaligen Jurymitglieds einnimmt. Tut es dies nicht, wählt die verbleibende Jury nach dem fünften Absatz ein Neumitglied.

10. Jedes Jahrbuch darf maximal dreizehn Monate nach Erscheinen des letzten Jahrbuchs herausgegeben werden.

11. Die Jury darf der Essaysammlung einen Umschlag, ein Deckblatt, ein Inhaltsverzeichnis, eine möglichst vollständige Namens- und Adressliste der derzeit existenten Mikronationen, eine Autorenliste, ein Impressum, diese Statuten und ein Vorwort anhängen, wobei das Vorwort dem ersten Absatz genügen muss.

12. Das mikronationale Jahrbuch wird unter der Creative-Commons by-nd Version 3.0 veröffentlicht. Alle Autoren erklären sich mit der Einsendung ihrer Essays damit einverstanden. Die Verbreitung, Vervielfältigung und öffentliche Zugänglichkeit des Jahrbuchs liegt eindeutig im Sinne der mikronationalen Gemeinschaft und der Herausgeber des Jahrbuchs.

So beschlossen von der ersten Jury am xx. xxx. xxxx,

(Jurymitglied 1)

(Jurymitglied 2)

(Jurymitglied 3)

(Jurymitglied 4)

Alles anzeigen

Wieder einmal bestätigt sich das alte Vorurteil: Durch Demokratie lässt sich jedes Schriftstück um mindestens die Hälfte aufblasen. 😊 Die Regelungen zum Zustandekommen der Jury mögen etwas "elitär" wirken, sorgen aber dafür, dass man einerseits nicht in Erklärungsnot gerät, wer zu einer potentiellen demokratischen Wahl der Jurymitglieder zugelassen ist, andererseits aber auch kein Komitee von vier alten Hasen hat, die sich diktatorisch über alles hinwegsetzen und jeglichen frischen Wind in den selbigen schlagen. Lediglich die erste Jury müsste diktatorisch bestimmt werden, wobei man hier dem Grafen als Urvater des Jahrbuchs wohl den Vortritt lassen würde.